



Erstes Capitel.

Meister Ulrich.

**D**as war vor Zeiten, da noch Abt Albrecht den Abtstab führte, ein viel ander Wesen allhier im Kloster, als heutzutage. Er war ein gar gestrenger Herr und manchem Novizen vergieng das Verlangen nach St. Bernhards weißer Kutte, weil ihm des Heiligen Regel ein allzuschweres Joch für die Schultern däuchte, und manch' Anderen, der gern geblieben wäre, trieb der Abt selber hinweg. „Denn“, so pflegt' er zu sagen: „Unmüßigkeit muß auch in der Muße suchen, wer in's Kloster taugen will.“ Und so muß' es denn zu seinen Zeiten hergehen, wie im Bienenkorb, wo Jedes emsig am Werke schafft, das ihm angewiesen ist, von früh bis spät, nur daß unseres Volkes Meister seine Bienen gar selten ausfliegen ließ und wenig darnach fragte, ob sie fröhlich summten bei der Arbeit oder nicht. Für Jeden fand er was zu thun und wußt' ihn an seinen Ort zu stellen, und dem Zaudern oder Widersprechen war Niemand feinder als er. Und weil er allezeit etwas betrieb, was ihm selbst am Herzen lag, so gab's auch immer Arbeit genug für Alle.

Dazumal ward des Klosters Gebäu mit Kirche